

Hitze, Wirbelsturm und Bauskandal getrotzt

Auf einem Reisfeld in Indien entstand die neue „Kinderarche“ – Obrigheimer Verein feierte

Obrigheim. (lah) „1999 reisten vier junge Männer nach Indien, um einen Pastor zu besuchen, den sie schon lange kannten.“ Mit diesem Rückblick schilderte Stefan Klautke am Samstagabend die „Geburtsstunde“ des Obrigheimer Vereins „Die indische Kinderarche“. Nach 14 Jahren konnten deren Aktive nun ein ganz besonderes Fest feiern. Im Februar dieses Jahres wurde in Kesavaram im Südosten des Subkontinents die neu gebaute „Kinderarche“ eingeweiht (die RNZ berichtete). Auf einem ehemaligen Reisfeld entstand für 190 000 Euro ein modernes Gebäude, das Platz bietet für rund 100 Kinder aus benachteiligten Familien.

Über 100 Gäste konnte Moderator Christian Stier zum „Einweihungsabend“ im katholischen Pfarrsaal begrüßen. Zusammen mit Stefan Klautke und Jochen Ernst gehört er zum Vorstandsteam der „Kinderarche“. Mit einer aufwendig gestalteten Festschrift, aber

auch mit viel Musik, Reportagen und Interviews informierte man über die Erfolgsgeschichte, die sich aus vielen kleinen Mosaiksteinen zusammensetzt. Als „Danke schön“ gab es zudem kulinarische Eindrücke „zum Riechen und Schmecken“.

„Der Verein hat Großartiges erreicht“, zeigte sich Bürgermeister Achim Walter schwer beeindruckt vom Engagement seiner Mitbürger. „Da geht einem gleich der biblische Noah durch den Kopf“, betonte Diakon Markus Vogl. „Sie sammeln buchstäblich Kinder ein, die weit unter dem Existenzminimum heranwachsen und geben ihnen nicht nur ein Dach über dem Kopf, sondern auch Nahrung, Bildung und eine Zukunft“, unriss er das Engagement des rührigen Vereins. Auch wenn manch Zeitgenosse Noah belächelt habe, stand für Vogl außer Frage: „Es braucht uns Spinner, Menschen mit Vi-

sionen. Ich ziehe vor Ihnen den Hut.“

Bis hin zu Kindergarten-Patenschaften gebe es auch auf Seiten der evangelischen Gemeinde vielfältige Beziehungspunkte, unterstrich Kirchengemeinderat Rainer Knapp. Er hoffe, dass es weiter mit Ausdauer, Fantasie und Gottvertrauen gelingen möge, den Kindern ein Fundament für das Leben zu schaffen.

Was im Jahr 2006 mit sechs Kindern begann, also die Historie der „Kinderarche“, skizzierte Stefan Klautke mit zahlreichen Fotos. „Die Kinder sind sehr diszipliniert beim Lernen und werden kreativ gefördert. Sie singen auch gerne und tanzen dazu – wie überall auf der Welt“, beschrieb er seine Eindrücke. Daniel Hemberger, der fünf Monate in Kesavaram lebte und als „Brücke“ nach Obrigheim wirkte, erläuterte auch die Baugeschichte. Trotz Hitze von bis zu 50 Grad, einem Wirbelsturm, der für Über-



„Es war noch schöner als das Taj Mahal“, zeigten sich die Aktiven des Obrigheimer Vereins „Die indische Kinderarche“ angetan vom Neubau in Kesavaram. Am Samstag feierten sie zusammen mit den deutschen Unterstützern die Einweihung. Foto: Peter Lahr

schwemmungen sorgte, sowie einem Bauskandal, der mehrere Monate Sand zur Mangelware werden ließ, habe man das Werk gemeistert. Nicht zuletzt dank der tatkräftigen Menschen vor Ort, allen voran dem langjährigen Heimleiter Paul Babu und seiner Frau Annie.

„Was Sie geleistet haben, ist sensationell“, lobte Konrad Weiß. Der Geschäftsführer der Sinsheimer Sicherheitsfirma B&S spendete 2000 Euro für die „Kinderarche“.

Info: www.indienkinder.de